

Man abonniert bei allen  
Poststellen und Landpost-  
büten; in Altsensteg bei  
der Expedition.

**Inserate** sichern den  
besten Erfolg. Preis der  
Hauptzeile für Alten-  
steg und nahe Umgebung  
bei 1mal. Einrückung 8 Pf.,  
bei mehrmaliger je 6 Pf.,  
außerhalb je 8 Pf.

Verwendbare Beiträge wer-  
den angemessen honoriert.

# Aus den Tannen.

**Intelligenz- & Anzeige-Blatt**

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint  
wöchentlich dreimal und  
zwar: Dienstag, Donner-  
stag und Samstag.

Der Abonnementspreis  
beträgt pro Vierteljahr  
in Altsensteg 90 Pf.,  
im O.A.-Bezirk 85 Pf.,  
außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätes-  
tens morg. 10 Uhr am  
Tage vor dem jeweiligen  
Erscheinen.

Nr. 91.

Altsensteg, Samstag den 7. August

1886

## Tagespolitik.

Während Deutschland und Oesterreich im Begriffe stehen, Beziehungen inniger Freundschaft auszutauschen, steht Rußland, wie es scheint, ein wenig schmolend und nicht ganz neidlos beiseite. Aus Petersburg liegt die Meldung vor, daß des Ministers Giers Reise ausschließlich von der politischen Lage abhängt, die augenblicklich den Besuch bei dem kaiserlichen Bischof nicht geeignet erscheinen lasse. Auch die national-russische Presse zieht ein verdrossenes Gesicht, welches halb sehnd nach Frankreich hinüberblickt.

Bei den im nächsten Monat in den Reichslanden, in Elsaß-Lothringen stattfindenden Manövern wird Frankreich nicht vertreten sein.

Das Militär-Hafen-Kommando in Pola ist einem von dem Mailänder Irredentisten-Komitee angestellten Anschläge gegen die österreichische Kriegsmarine auf der Spur. Das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Mailand hatte berichtet, daß ein in Mailand lebender Apotheker auf dem Wege nach Pola sei und bedenkliche Anschläge im Schilde führe. Vier der feindlichsten Triestiner Polizeibeamten begleiten und beobachten ihn; infolge dieser sorgfältigen Bewachung ergriff das Individuum die Flucht und wurde in Adelsburg verhaftet. Man befürchtet einen Anschlag gegen eines der im Zentral-Kriegshafen zu Pola liegenden Panzerschiffe; das Militärkommando ordnete sofort an, daß die Patrouillen und Runden zu Wasser und bei Nacht verdoppelt werden.

Am Sonntag haben in Frankreich die Generalratswahlen stattgefunden. Das Gesamtergebnis ist für die Republik nicht gerade ungünstig, obwohl die Republikaner etwa ein Duzend Sitze eingebüßt haben. Die Zahl der gewählten Republikaner zu der der Monarchisten verhält sich wie 2 zu 1. Doch haben noch etwa 170 Sitze wahllos stattgefunden, die dieses Verhältnis wesentlich verändern können.

Der „Moniteur“ gibt einen bezeichnenden Aufschluß über die Arbeiterfrage in Belgien. Er veröffentlicht die Statistik der gesamten Kohlenzeugung Belgiens für das Jahr 1885. Verglichen mit dem Vorjahre ergibt sich, daß die Produktion abgenommen, der Gewinn der Kohlenwerke zugenommen, der Lohn der Arbeiter von 914 Frank pro Kopf im Jahre 1884 auf 813 Frank im Jahre 1885 gesunken ist!

Russische Blätter ergeben sich angefaßt der bevorstehenden Gasteiner Entrevue in Zeitartikeln über die „unvorteilhafte Aufrechterhaltung des Dreikaiserbündnisses“, durch welches Rußland die Hände gebunden seien — eine etwas späte Einsicht, die wieder schlecht zu jenen Auslassungen der russischen Presse paßt, welche zur Zeit des Höhepunktes der bulgarischen Krise unablässig für vollständige Aktionsfreiheit der russischen Politik eintraten.

## Landesnachrichten.

g. Altsensteg, 6. Aug. (Vom Schwarzwaldberein.) In Folge eines bei der Generalversammlung des hiesigen Bezirksvereins im April d. J. gefaßten Beschlusses wurde in letzter Zeit im Stadtwald Hessesteich ein Fußweg erbaut, der zu einem der schönsten Punkte in der Umgebung der Stadt, dem Waldeck über der Weibergasse führt, von dem man einen prächtigen Ausblick auf die Stadt namentlich auf den oberen Teil derselben hat. Der neue Waldweg ist ungefähr 800 m lang, beginnt an der Nagoldbrücke bei der Fabrik, zieht sich zuerst links der Poststraße entlang und mündet in einen

älteren Fußweg, der nach Zimmweiler führt, ein, in diesem bis an die stärkere Steigung seine Fortsetzung findend. Beim Beginne dieser Steigung biegt der neue Fußweg in spitzem Winkel nach rechts ab und geht langsam und gleichmäßig ansteigend um den Berg herum fast bis zur Höhe empor, wo der erste Bank zur Ruhe einladet. Von hier aus ist die Steigung noch geringer bis zur zweiten größeren Bank in der Nähe der Schlucht und des über dieselbe führenden Brückchens. Wenige Schritte noch und man ist an dem oben erwähnten Aussichtspunkt, den eine ältere Bank bezeichnet. Erst durch diesen Weg ist der so schöne Wald Hessesteich den Spaziergängern erschlossen worden und man ist erstaunt über die Verschiedenartigkeit der Waldpartien, die vorher den wenigsten bekannt waren. Mit Hilfe der überall angebrachten Wegweiser kann sich jeder zurechtfinden und die weiter führenden älteren Fußwege nach Zimmweiler und zur Hesselbronner Steige aufsuchen.

Zur Feier der Eröffnung dieses Fußwegs wird bei günstiger Witterung am nächsten Sonntag ein kleines Waldfest am oberen Ende der Schlucht stattfinden, bezügl. dessen aus der Einladung im Annoncenteil der heutigen Nr. das Nähere ersichtlich ist. — Auch der in der Generalversammlung beschlossene vom Hochgericht durch die Freiherren von Gillingen'schen Waldungen führende Fußweg nach Bernau wurde dieses Frühjahr ausgeführt und es erübrigt nur noch eine bequemere Verbindung dieses Wegs mit dem im vorigen Jahre erbauten Brandthalde-Fußweg herzustellen, wozu aber die Mittel neuer nicht mehr ausreichen. Die Erbauer der beiden neuen Wege, Herr Oberförster Stöck und Herr Stadtförster Pfister, beide Ausführmittglieder, haben sich durch ihre Bemühungen den Dank des Vereins erworben. Die Kosten betragen für den Hessesteichweg ca. 110 M., für den Bernauer Weg ca. 60 M.

Nagold, 4. August. Heute nachmittag wollte Schreinermeister Strähle von hier ein rinnenendes Weingeistfaß untersuchen, wozu er unvorsichtigerweise ein Licht benützte. Der Weingeist entzündete sich sofort und auch Strähle selbst stand augenblicklich in lichterlohender Flamme da. Seine inzwischen herbeigerufenen Arbeiter fanden ihn, wie er von rasenden Schmerzen gepeinigt auf dem Boden sich wälzte. Es gelang, das Feuer zu löschen, und heute abend ist das Befinden des Verunglückten, dem erst vor 3 Wochen die Frau gestorben ist und der 5 unermöglichte Kinder hat, ein zufriedenstellendes.

Stuttgart, 4. August. Bei dem am 8. Juni in Waiblingen abgehaltenen Viehmarkt wurde einem Bauern, der eben mit einem Juden in einem Ochsenhandel begriffen war, das 1000 Mark enthaltende Taschenbuch aus der inneren Rocktasche gestohlen. Der Bauer entdeckte jedoch sofort seinen Verlust und es gelang, den Dieb in der Person des Knochenhändlers Wenzel Mierowsky aus Karolinenthal bei Prag zu ergreifen. Derselbe wurde heute von der Strafkammer zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Interessant in diesem Falle ist das Vorleben des Fleischereimeisters, der 6mal in Württemberg wegen Marktdiebstahls bestraft und 10, 25 und dann 50 Rutenhiebe bekam.

Reutlingen, 4. August. Heute abend 6 Uhr wurde im Bruderhause hier der erste Erntewagen eingebracht, womit stets ein religiöser Beiseit verbunden wird, zu welchem sich auch diesmal eine zahlreiche Versammlung aus der Stadt eingefunden hatte. Die Kinder des Bruderhauses sangen drei Lieder, abwechselungsweise wurde je ein Psalm vorgelesen, dann sprach Herr Gustav Werner ein Dank-

gebet und zum Schluß erklang aus dem Munde aller Anwesenden das Lied: „Großer Gott, wir loben dich“.

\* Von der Tauber, 4. August. Ein fataler Irrtum ist im verg. Monat einem Notar in unserer Gegend passiert. Ein Landwirt aus Ue. hatte aus einer Verlassenschaft eine Wiese gekauft. Als er aber dieselbe mähen wollte, fand er sich der Mühe schon überhoben. Das Gras war weg. Auf eine Anzeige beim Feldgericht ergab sich, daß das Gras von einem Bauern geholt worden war, der die Wiese von einem andern der Erben gepachtet hatte und bei der Untersuchung stellte sich ferner heraus, daß vom Notar das genannte Grundstück irrthümlich an beide Erben, statt jedem zur Hälfte verteilt war. Da nun jeder auf seinem Schein besteht und das Recht für sich hat, so wird sich wohl ein Prozeß daraus entwickeln und man ist sehr gespannt darauf, wer dann die Kosten zu tragen hat.

\* (Verschiedenes.) In Ulm öffnete der dortige Konditor Stängle dieser Tage ein Hühnerel. In demselben fand sich das gewöhnliche Eiweiß, statt des Dotters aber ein zweites Ei. Das selbe wurde einem dortigen Herrn übergeben, der die naturgeschichtliche Merkwürdigkeit seiner Sammlung einverleibt hat. — In Laupheim erhängte sich ein 38 Jahre alter Schlosser, Vater von vier Kindern. Derselbe hat die Feldzüge von 1866 und 1870 tapfer mitgekämpft. — In Nordergerieten letzten Sonntag einige junge Burschen auf der Heimkehr vom Wirtshaus auf öffentlicher Straße in Händel, wobei ein 15jähriger Junge einem Kameraden das Messer in den Leib stieß. Die Körperverletzung soll eine gefährliche sein. Der Missethäter wurde an das R. Amtsgericht Cannstatt eingeliefert. — In Stuttgart hat ein 19jähriger Koch in einem dortigen Gasthaus durch einen Revolver-schuß sein Leben verloren. Derselbe hat in der Küche seines Prinzipals sich an seinem Revolver zu schaffen gemacht und auf denselben seinen Namen mittels eines Kautschukstempels aufdrücken wollen; hierbei soll aus Unvorsichtigkeit derselben ein Schuß losgegangen sein und ihn in die Brust getroffen haben.

## Deutsches Reich.

\* Berlin. Die Nachfrage nach Einpfennig-Stücken ist bei den Reichskassen so stark geworden, daß der Bundesrat für 400 000 M. von dieser Münzsorte hat nachprägen lassen.

\* Berlin, 2. August. Die lächerliche Eitelkeit eines Kremserkutschers hat am Sonntag nachmittag bei Berlin ein großes Unglück herbeigeführt. Derselbe wollte mit dem auf der Linie Zoologischer Garten-Grünwald verkehrenden Dampfstraßenbahnwagen Wette fahren, wobei ein Zusammenstoß des letzteren mit dem dichtbefestigten Kremser erfolgte. Von den Insassen des Kremfers wurden 5 schwer verletzt, 2 derselben sind ihren Verletzungen bereits erlegen.

\* Berlin, 3. August. Aufsehen erregt, daß der französische Militärattaché bei der hiesigen Boischaft den Kaisermanövern im Elsaß nicht beizuwohnen wird. Dies anscheinend kleine Symptom beleuchtet die Gespanntheit der deutsch-französischen Beziehungen. Von einer Empfindlichkeit der französischen Regierung über die Ausschließung der fremdländischen Offiziere von den deutschen Manövern kann keine Rede sein, da die andern Staaten sich durch diese Maßregel ebenfalls hätten verletzt fühlen müssen, sofern überhaupt von einer Verletzung gesprochen werden kann. Der Entschluß des Pariser Kabinetts, seinen beglaubigten Militärbevollmächtigten den Manövern fernzuhalten, hat etwas Schroffes



und Feindseliges, welches bisher nicht einmal durch den Versuch einer Beschönigung gemildert worden ist.

\* Berlin, 4. August. Das Tageblatt will wissen, Rußland habe Rumänien für Gestattung des Durchmarsches nach Bulgarien die Rückgabe der bessarabischen Sandesteile angeboten. Rumänien habe indeß abkennend geantwortet in der Ueberzeugung, daß Deutschland, Oesterreich und England die Ablehnung billigen würden.

\* Karlsruhe, 3. August. Die Untersuchungsaffäre Weniger läßt sich dahin auf, daß Weniger große Summen von den ihm anvertrauten Geldern zu hohen Zinsen auslieh. Dem Vernehmen des „Bad. Beob.“ zufolge ist die fehlende Summe von über 200 000 Mrk. wieder beigebracht, so daß der Großherzoglichen Staatskasse kein Nachteil erwachsen dürfte. Weniger ist ledig und im Besitze eines bedeutenden Privatvermögens. Die gerichtliche Untersuchung wird ergeben, seit welcher Zeit Weniger Staatsgelder zu seinem persönlichen Vorteil verwendet hat. (Ziff. Btg.)

\* Heidelberg, 3. August. Die Eröffnung der Jubiläumssfeier begann heute morgen um 9 Uhr mit einem Festgottesdienste in der Heilig-Geist-Kirche, bei welchem der Professor der Theologie, Kirchenrat Dr. Bassermann, eine vortreffliche Predigt über Psalm 90,4 hielt. „Denn tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag, der gestern vergangen, und wie eine Nachtwache.“ Der ganze Gottesdienst, welchem die höchsten Herrschaften, alle Lehrer der Universität, die geladenen Ehrengäste und viele Mitglieder der Gemeinde beizuhnten, machte einen tiefen Eindruck auf die zahlreiche Versammlung. — Eine Stunde später, um 11 Uhr, wurden die sämtlichen Deputierten in dem prachtvoll restaurierten Festsaal der Universität empfangen. Nachdem sich die Mitglieder des Senats und die fremden Abgeordneten versammelt hatten, erschienen, unter Vortritt der Hofkammern, der Großherzog und die Großherzogin, Höchstwelche von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reichs geleitet wurde. Der Großherzog nahm sofort seinen Platz als Rector magnificientissimus ein und hielt, nachdem ein Gesang vorausgegangen war, eine treffliche Begrüßungs-Ansprache. — Darauf erhob sich der Kronprinz des Deutschen Reichs, in der Uniform seines schlesischen Dragonerregiments, um im Namen des Kaisers die Universität zu beglückwünschen. Es erfüllte ihn mit Freude, Zeuge zu sein eines so seltenen Festes, bei welchem sich die Vertreter aller Stände und Nationen zusammengeschart, um zurückzuschauen auf die Vergangenheit der Universität, die nie glücklichere Zeiten gesehen als die, in denen wir leben. Begründet zu einer Zeit, wo die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts in Banden gelegen, habe sie alle Schicksale, die dem deutschen Wesen angethan, durchmachen müssen. Sie habe gestritten und gelitten, Trübsal erfahren und sich endlich durchgerungen zu der Höhe, auf

welcher sie jetzt steht. Auch der Ehrenschild des deutschen Volkes sei nie herrlicher erstarkt als jetzt, wo Deutschlands Fürsten und Volk geeint, sich der Wiedererrichtung des deutschen Reichs erfreuten. In dieser ersten Stunde gedanke er besonders Sr. K. Hoheit des Großherzogs, der als erster deutscher Fürst dem Kaiser gehuldigt. Es sei die schönste Aufgabe seiner Sendung, zu bekennen, wie Heidelberg stets in den Zeiten der Zerrissenheit den deutschen nationalen Gedanken hochgehalten, wie hier im Südwesten des Reichs, nahe der früheren Grenze, wo die Gefahr stets unmittelbar vor der Thür gestanden, der Sohn des Nordens dem Sohne des Südens näher getreten sei, welche nach der Rückkehr in die Heimat den deutschen Brudersinn in die fernsten Gauen des Vaterlandes getragen. Er richtete an Lehrer und Schüler die erste Mahnung, jetzt in der Zeit des Glücks der Wiedervereinigung der deutschen Volksstämme stets eingedenk zu bleiben der Zeiten der Gefahr und in ihren Kreisen auf die Förderung des Brudersinnes unter den deutschen Volksstämmen hinzuwirken. — Die Rede des Kronprinzen wie diejenige des Großherzogs hatten nicht verfehlt, auf die Zuhörer einen nachhaltigen, tiefen und erhebenden Eindruck zu machen, und kein deutscher Mann, wo er auch weilen möge, wird sich der Wirkung dieser fürstlichen Worte entziehen können. — Nachdem der Kronprinz geendet, ergriff der Prorektor Becker das Wort zum Dank. Die Rede, die er gehalten habe, sei ein Synbol des Verhaltens des Großherzogs, Glied an Glied gefesselt solle auch die Treue der Universität zu ihrem Rektor sein. Die Fürsten hätten der Hochschule Gedeihen gewünscht; es gäbe nur Rückschritt oder Fortschritt. In jeder Pflege sittlichen, politischen und wissenschaftlichen Lebens vorwärts zu schreiten, sei der Wille der von ihm vertretenen Hochschule. Daß das Können dem Willen entsprechen möge, dafür ersuche er den Segen des Himmels. Daraus schloßen sich die üblichen Reden der Deputierten an. — Der Beauftragte Sr. Heiligkeit des Papstes, Stevenson, sprach in italienischer Sprache und überreichte den Katalog der Handschriften der vatikanischen Bibliothek. Nachdem der Prorektor den einzelnen Rednern geantwortet und sodann noch allgemeine Dankesworte an die Versammlung gerichtet hatte, erreichte die Feier gegen halb zwei Uhr ihr Ende.

\* Heidelberg, 4. August. Das Schloßfest ist gestern abend bei kühlem und klarem Wetter äußerst glänzend verlaufen; tausende von Lampen markierten die Architektur des Schlosses, welches außerdem mit elektrischem und anderem Lichte erleuchtet war. Gegen 7000 Personen waren im Schloßhof, auf dem Balkon und im Garten anwesend; der Staat hatte die Bewirtung übernommen. Um 8 Uhr erschienen der Großherzog und die Großherzogin, der deutsche Kronprinz und die übrigen fürstlichen Gäste. In dem sogenannten Landhause, welches mit Gobelin's prachtvoll geschmückt war, hatten sich

die Ehrengäste, die Delegierten der fremden Hochschulen und die Professoren der Universität Heidelberg fakultätsweise versammelt. Die Dekane stellten die Herren ihrer Gruppen den höchsten Herrschaften vor. Der Großherzog und der Kronprinz unterhielten sich aufs Leutseligste mit denselben. Die französischen Delegierten wurden von den Herrschaften in längere Unterhaltung gezogen. Ferner wurden die Präsidien sämtlicher studentischen Verbindungen dem Kronprinzen vorgestellt. Die Großherzogin ließ sich die Gemahlinnen sämtlicher Professoren vorstellen. Um 10 Uhr verließen die Herrschaften das Schloß unter enthusiastischen Kundgebungen. Das Fest selbst dauerte bis spät in die Nacht.

\* Heidelberg, 5. August. Gestern abend 9 Uhr brachten sämtliche studentische Korporationen unter Teilnahme vieler alter Herren dem Großherzog als Rector Magnificientissimus einen großartigen Fackelzug mit allem studentischen Pomp. Ueber 2000 Fackeln und sechs Musikkorps waren im Zuge. Auf dem Balkon des Rathauses befanden sich der Großherzog, die Großherzogin und der deutsche Kronprinz, der Protektor und die übrigen Notabilitäten waren an den Fenstern versammelt. Beim Passieren des Zugs wurden den höchsten Herrschaften enthusiastische Huldigungen dargebracht. Der Großherzog dankte dem Ausschuss in den warmsten Worten. — Der Kronprinz ist um 10 Uhr 10 Min. abends abgereist. Der Großherzog, die Großherzogin, die Prinzen und viele Notabilitäten begleiteten denselben zum Bahnhof. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brachte der Oberbürgermeister ein dreifaches Hoch auf den Kronprinzen aus.

\* Würzburg. Ein Unteroffizier, der auf der Straße von Speier nach Gernersheim im Uebermut mit seinem Seitengewehr 45 Alleenbäume ruinierte, erhielt dafür vom Militär-Bezirksgericht 45 Tage Gefängnis!

\* Freiberg, 4. Aug. (Sozialistenprozeß.) Sämtliche Angeklagte wurden für schuldig erklärt und zu Gefängnisstrafen verurteilt, Bebel, Bollmar, Auer, Frohme, Bieder und Ulrich zu 9 Monaten, Heinzel, Dieß und Müller zu 6 Monaten. Der Gerichtshof nimmt an, daß die systematische Verbreitung des Züricher „Sozialdemokrat“ zweifellos auf eine Verbindung im Sinne der Anklage schließen lasse. Durch die Teilnahme an dem Widenener und Kopenhagener Kongreß, wie durch Auslassungen und Erklärungen, welche die Angeklagten gemacht, sei deren Teilnahme an der Verbindung erwiesen. Der Begriff einer Verbindung erfordere nicht ausdrückliche Beitrittserklärung; auch Handlungen und Unterordnung des Einzelnen unter den Gesamtwillen erfüllten den Begriff einer Verbindung. Die Verlesung der Gründe dauerte eine Stunde. (Ziff. Btg.)

\* In Kiel ist Ende vorigen Monats der Aviso „Greif“ vom Stapel gelaufen. Dieser neue deutsche Avisodampfer wird unter allen Schiffen der Welt die größte Geschwindigkeit

## Die Buschmühle.

(Nachdruck verboten.)

Novelle von E. Sackow.

(Fortsetzung.)

Bodo wollte dankerfüllt zu ihr stürzen, als er laute Stimmen seinen Namen rufen hörte, die das heftige Rauschen des Unwetters noch überlöteten.

Er empfand ein solches Entsetzen über diese unerwünschte Störung, daß er wie gelähmt stehen blieb.

„Frau von Dahlen wird uns Schirme nachschicken“, erklärte Ilse aufatmend und sprang leichtfüßig in die Höhe. —

Die Blitze wurden schwächer, auch der wolkenbruchartige Regen ließ etwas nach.

Erneutes Rufen. Der Rittmeister zog die Stirn finster zusammen. „Wie Sie sich freuen“, meinte er verlegt, „war das Dach über uns, war ich selbst Ihnen nicht Schutz genug?“

„Ich wäre lieber beim Vater gewesen“, entschied sie aufrichtig, „ich dachte auch an die Mutter daheim, sie ängstigt sich stets bei einem Gewitter!“ Der Rittmeister stieß zornig die Thür auf.

„Friedrich, Johann!“ rief seine befehlende Stimme in den Park hinaus. Wenige Augenblicke und die Gerasenen erschienen nach einander vor ihm, jeder mit aufgespanntem Schirm in der Hand, einen Mantel auf dem Arm tragend.

Höflich hing Bodo den Mantel seiner Mama um Ilse's Gestalt. Sie lachte auf. Er war so groß, daß sie ihn über den Kopf ziehen mußte, wollte sie nicht darüber straucheln.

„Johann, geleiten Sie das Fräulein ins Schloß. Ihren Schirm, Friedrich, und den Mantel gebrauche ich nicht, Sie können gehen.“

Die Exzellenz frohlockte, als sie Ilse allein ankommen sah. Sie hatte schon eine vorzeitige Verständigung der jungen Leute gefürchtet.

Den Müller quälte die Unruhe, ob das Gewitter auf seinem Grund und Boden auch keinen Schaden angerichtet.

Sobald das Unwetter nachgelassen hatte, ließ er seinen Kutscher anspannen.

Ilse, die sich verabschiedet hatte von der sie begleitenden Schloßherrin, wollte gerade in den Wagen steigen, der unterm Schloßportal hielt, als der Rittmeister herangeschritten kam.

„Sie wollen schon fahren, Herr Sturz?“ fragte er übelläunig.

„Ich muß nach der Ordnung sehen“, äußerte Bebrecht pathetisch. Er verabschiedete sich kurz von den Herrschaften.

Ilse neigte lieblich das leichte Haupt gegen den schönen Bodo, der ihr einen so sengend heißen Blick zuwarf, daß nun doch eine ähnelnde Erkenntnis seiner Liebe sie durchschauerte, um sie maßlos zu verwirren. Bebrecht lächelte der Exzellenz in unerschämtem Einverständnis zu, wie sie es verächtlich bei sich nannte, während der Wagen davonfuhr.

„Lieber Bodo“, begann sie bei ihrem einfachen gemeinschaftlichen Souper, indem ihre weißen Finger nachlässig ein Dessertmesser balancieren ließen, „vor Oftern wünsche ich durchaus deine nähere Beziehung zu der kleinen Müllerstochter nicht.“

Eine dunkle Röte stieg in den männlichen Zügen des Rittmeisters auf. Jede Entgegnung nieder kämpfend, als er ruhig weiter, als hätten seine Ohren keinen Ton vernommen.

„Hast du bereits vertraut mit der kleinen gesprochen?“ fragte die Mutter nachdrücklich.

„Still, Mama“, brach er ungehört aus, „ich ertrage dein Ver-nünfteln nicht mehr. Mir graut heute vor den kalten Verhandlungen,



haben; er wird in der Stunde 19 Knoten zurücklegen. Der „Greif“ führt Doppelschrauben, ganz aus Bronze gegossen und verfügt über eine Maschine von 5400 indizierten Pferdekraften. Er ist 96,8 Meter lang, 6,60 Meter tief und an seiner breitesten Stelle 9,75 Meter breit. Seine Armierung wird aus 4 Stück schweren Geschützen bestehen. Ganz besonders soll der neue Aviso als Torpedobootfänger dienen und ist zu diesem Zwecke mit einem eigens dazu eingerichteten Vorderteil versehen. Die ganze Beleuchtung des Schiffes wird auf elektrischem Wege geschehen, auf der vorderen Auslugbrücke erhält dasselbe einen Scheinwerfer von 45 000 Kerzenstärke.

#### Ausland.

\* Basel. Durch die Flammen hindurch fuhr am vorigen Samstag der Basler Zug zwischen Laufen und Delsberg. Es brannte nämlich ein an der Linie liegendes Haus und die Flammen schlugen an die Wände des Zuges, als er — glücklicherweise unverfehrt — hindurchfuhr.

\* (Reise eines Luftballons.) Besten Donnerstags, abends um 9 Uhr, wurde in der Nähe von Bieslal in der Schweiz ein Luftballon aufgefunden, der, laut einem daran hängenden Zettel, am gleichen Abend um 5 Uhr 35 Minuten in Sezanne, einer ca. 20 Stunden herwärts Paris gelegenen Stadt, aufgelassen worden war, somit die beträchtliche Strecke von etwa 80 Stunden in 3½ Stunden zurückgelegt hatte. Dem auf dem Zettel ausgedruckten Wunsche der Abiender betreffs Kenntnissgabe von der Auffindung des Ballons an den Maire von Sezanne ist entsprochen worden.

\* Aus Neapel schreibt man der „W. A. Ztg.“ folgendes erschütternde Familienbild: Die junge Gemahlin des Marchese Vincenzo Sperto erwartete in der Nacht des 27. Juli voll Ungeduld die Heimkehr ihres Gemahls, der in den Klub zu einer Spielpartie gegangen war. Um Mitternacht kam der Marchese; er hatte sein ganzes Vermögen, Haus und Hof verloren und teilte dies der unglücklichen Frau in wenigen Worten mit; dann schrieb er einen Brief an seinen in Rom lebenden Vater, welchem er die Fürsorge für seine sechs kleinen Kinder ans Herz legte. Nun trat der Marchese auf den Balkon und machte Miene, sich hinabzustürzen; seine Gattin fasste ihn, um ihn zurückzuhalten, der Marchese suchte sich zu befreien und als es ihm nicht gelang, die Hände seiner Frau, die ihn umklammert hielten, loszubekommen, schwang er sich über das vergoldete Gitter, die Aermel mit sich reißend. Beide blieben mit zerquetschtem Kopf auf dem Strassenpflaster liegen. Die Sache macht in Neapel enormes Aufsehen; die Marchesa war eine durch Schönheit und Liebenswürdigkeit ausgezeichnete Dame.

\* Paris, 4. August. Boulanger erkannte in einem Schreiben an Simbourg die 3 letzten veröffentlichten Briefe an Numale als von ihm

herrührend an und fügte hinzu, als ihn die Conspiration des Prinzen gezwungen habe, zwischen dem früheren Borgefekten und der Republik zu wählen, sei er der Republik treu geblieben und habe ein beschlossenes Gesetz ausführen lassen. Wenn die Freunde Numales jemals von den Worten zu Taten übergehen sollten, werde er einfach seine Pflicht thun, aber mit der größten Energie.

\* Paris, 4. August. Die royalistischen Blätter bringen photographische Nachbildungen der drei Briefe Boulangers an den Herzog von Numale. In der Erklärung, welche er heute im „Matin“ veröffentlicht, bekennt sich Boulanger als Verfasser dieser Briefe, sucht aber nachzuweisen, daß er recht gehandelt und sich benommen habe, wie jeder Franzose sich in ähnlichem Falle benehmen würde. Ausgenommen die radikalsten Blätter, greifen alle Blätter Boulanger heftig an; „Justice“, das Blatt Clémenceaux, hält sich seit Sonntag über die Angelegenheit in Schweigen.

\* Paris, 5. August. General Boulanger soll sich jetzt genötigt sehen, möglichst bald zurückzutreten, da die Veröffentlichung der Briefe des Kriegsministers einen üblen Eindruck auf die Regierungskreise gemacht hat. Vor der Rückkehr Freyhaufs wird jedoch nichts entschieden werden.

\* Brüssel. Am 29. v. fand bei Büttich zwischen zwei Artillerie-Offizieren ein Zweikampf mit tödlichem Ausgange statt. Nach einmaligem erfolglosen Kugelwechsel bestanden die Kämpfenden, welche sich des Dienstrevolvers bedienten, der Aufforderung der Zeugen ungeachtet, auf der Fortsetzung des Kampfes. Der eine fiel, von der Kugel seines Gegners ins Herz getroffen, tot nieder. Ueber die Ursachen des Kampfes verlautet nichts Näheres.

\* London. Vor drei Monaten kam ein junger hochgeleganter Mann in Birmingham an, welcher das ganze erste Stockwerk im „Langham-Hotel“ bewohnte, Equipage hielt und sich im Fremdenbuche als „Dr. Vivian“ einschrieb. Er erzählte, daß er in San Francisco Güter besitze, welche eine halbe Million jährlich tragen. Auf der Promenade lernte er Miss Ellen Wilkes, eines der reichsten und schönsten Mädchen, kennen und bewarb sich um dessen Hand. Jeden Tag brachte der glückliche Bräutigam seiner Erwählten einen kostbaren Schmuckgegenstand zum Geschenke. Am 18. Juli fand die Trauung statt und die Neuvermählten reisten nach dem Hochzeitsstage nach London; hier aber veränderte sich plötzlich das Benehmen des jungen Ehe Mannes, er ließ seine Frau stets allein, sie wendete sich in ihrer Verzweiflung an den Hotelbesitzer und als sich „Dr. Vivian“ drei Tage und drei Nächte vom Hause fernhielt, versorgte der Wirt die Neuvermählten mit Geld, damit sie zu ihrer Familie heimreisen konnte. In der Stunde, die sie zur Heimkehr festgesetzt, erschien jedoch ein Postkist im Hotel, um die Sachen des „Dr. Vivian“, ihres Gatten, der einer der bekanntesten Hotel Diebe ist, mit Beschlag zu belegen.

\* Der in holländischen Diensten stehende englische Dampfer „Hof Canton“ aus Glasgow wurde auf der Reise von Penang nach Atchin von 200 Seeräubern angegriffen, die sich dem Schiffe in drei Booten genähert hatten. Es entspann sich ein mörderischer Zweikampf in welchem der Führer des Schiffes, Kapitän Handson, der erste Ingenieur und der erste Steuermann getötet wurden. Die übrige Mannschaft wurde überwältigt und samt der Witwe des Kapitäns in die Gefangenschaft geschleppt. Die Seeräuber verlangen ein Lösegeld von 5 000 Dollars für die unglückliche Schiffsmannschaft. Die holländischen Behörden in Atchin haben drei Kriegsschiffe und 400 Soldaten nach dem Schauplatz der Ausschreitung entsandt, um die Seeräuber zu verfolgen. Die Affaire ist geeignet, aufs Neue Differenzen zwischen England und Holland heraufzubeschwören, denn schon früher hat zu wiederholten Malen wegen ähnlicher Vorgänge die englische Regierung energische Reklamationen erhoben, bezw. der holländischen Regierung die Anwendung von energischen Maßnahmen gegen die dem Namen nach unter holländischer Oberhoheit stehenden Atchinesen angedroht.

\* Ueber die Hungersnot in Labrador liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Seit dem 20. Juli herrscht starkes Schneewetter und infolge des an der Küste aufgestauten Polarwindes starrt Kälte. Lebensmittel fehlen, alle Verbindungen sind unterbrochen, 10 000—15 000 Menschen vom Hungertode bedroht. Der Hunger hat viele Eisbären nach dem Süden getrieben, welche die Menschen anfallen. Die Indianer essen die Leichname ihrer toten Genossen. Die Hudsonbai ist teils zugefroren, was um diese Jahreszeit noch nie der Fall war, teils von Eis blockiert.

\* Biberach, 4. August. (Kleypresse.) Zufuhr noch 86 Ztr., alles verkauft. Preise: 9 M. 97 Pfg., 9 M. 83 Pfg., 9 M. 60 Pfg. Erlös 845 Mark 40 Pfg. — Niedlingen. Zufuhr 147½ Ztr., verkauft 140 Ztr. Preise: 9 M. 12 Pfg., 9 M. 74 Pfg., 9 M. 99 Pfg.; Aufschlag 14 Pfg. Erlös 1363 Mark.

Altensteig. Schrauben-Zettel vom 4. Aug.  
Neuer Dinkel . . . 7 40 6 80 6 25  
Haber . . . 7 — 6 50 6 —  
Gerste . . . 8 — 7 60 7 20  
Mehlfrucht . . . — 8 — —  
Weizen . . . — 9 50 —  
Roggen . . . — 9 — —  
Welschkorn . . . — 7 50 —

Viktualienpreise vom 4. August.  
½ Kilo Butter . . . 80 u. 82 Pfg.  
2 Eier . . . 9 u. 10 Pfg.

\* (Revanche.) Doktor X. kommt einmal nicht rechtzeitig zur Tischgesellschaft. „Bardon, meine Herren, aber ich hatte heute wieder schrecklich viel zu thun . . . meine Patienten werden mich noch töten.“ — Die Tischgesellschaft: „Dann geschieht Dir ganz recht . . . es muß doch eine Vergeltung auf Erden geben!“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altensteig.

die wir einst mit einander über diesen heiligen Gegenstand führen könnten.“

Die Erzählung sah ihn in unmutigem Erstaunen an, fast eifersüchtig. Die Wärme des Sohnes behagte ihr nicht.

„Du hast dich wohl bereits erklärt?“ drängte sie vorwurfsvoll.

„Nein, Mama“, sagte er weich, mir fehlte der rechte Mut.

Ein verächtlicher, bitterer Blick traf ihn aus den stolzen Augen der alten Dame.

„Es ist immer dasselbe alte Lied“, sagte sie geringschätzend.

„Ich verstehe dich wohl“, entgegnete er ehrlich, „ich war zu lange taub deinen Mahnungen gegenüber. Nun, nun ich selbst Gefallen an dem Mädchen finde.“

„Gehst du den Weg ohne mich“, fiel sie herbe ein. „Was meine Bitten, die Rücksicht auf meine bedauernswerte Lage nicht vermochten, vollbringt eine verliebte Liane im Fluge.“

„Doch nicht“, lächelte er, begütigend ihre Hand streichend, „bin gehorchend überkam's mich ja und deinem weisen Rat folgend, halte ich mich zurück.“

„Thue das, Bodo“, rief sie, schnell wieder befaßt, „ich gönne dir's gewiß, wenn eine wärmere Neigung zu der Kleinen dir das schwere, ungeheuer schwere Opfer, welches du deinem persönlichen Anrecht auf Glück, wie deinem hohen Stande bringst, erleichtert. Aber vergessen mußt du keinen Augenblick, daß der Müller dein Herabsteigen in seine dunkle, niedrige Sphäre mit allzu heißer Sehnsucht erwartet. Sah ihn warten, mein Sohn. Seine Tochter muß dem Schulmeister entwachsen sein, ehe du ihr die adlige Hand fürs Leben reichst. O, Bodo“, stöhnte sie, in lautes Weinen ausbrechend, auf, „es ist doch sehr schwer!“

„Sehr schwer“, bestätigte er, sich erhebend und seinen Arm jäh-

lich um ihre Schultern schlingend. Aber die liebevollenden, selig in die Ferne schauenden Augen strafte ihn Bogen!

#### 9.

Ein frischer Herbstwind schüttelte die Gipfel der Bauschmüher Jöhren. Laut und lustig klapperten die Mühlen. Volle Säcke schleppend liefen die Mühlenknappen im Schweiß ihres Angesichts über den großen Platz.

„Heda“, rief ein bestaubter Wandersmann einem von ihnen zu, „bin ich hier recht, beim Meister Lebrecht Sturz?“

Dieser maß den fahlen Fremdling mit einem erschrockenen Blick. Wie konnte der nur so ohne jede Höflichkeit den allgefürchteten Namen nennen?

Aus der Schneidemühle, in welcher unter den scharfen Zähnen der arbeitenden Sägen die ätzenden Blöcke zu Brettern geschnitten wurden, trat ein schon bejahrter Mann.

„Do is de Bescheider Helms, geht to em“, brummte der Bursche und trabte weiter.

Mit hellem Blick und rüstigem Schritt näherte sich der großgewachsene, frisch aussehende Fremde dem Alten.

„Guten Tag, Freund“, sagte er lustig zu diesem, ihm treuherzig die Hand entgegenstreckend.

„Wer seid Ihr?“ fragte Helms vorsichtig, mit seinem lauernden Augenblinzeln.

„Bis jetzt ein Bruder Kollege, in Bälde der beste Kamerad, wenn's dem Meister gefällt und Euch nicht den eigenen Platz kostet.“

Der Alte schaute in hellem Erstaunen in des anderen frisches Gesicht. (Fortsetzung folgt.)



## Altensteig. Dank sagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme die uns während der Krankheit und bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer L. Gattin, Mutter, Schwieger- u. Großmutter und Schwester **Katharine Luz, geb. Welker** zu teil geworden sind, sowie für die Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte von nah und fern, den erhebenden Gesang des Niederkranses und die tröstenden Worte des Herrn Stadt-Stadtpfarrer Mezger sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Den 4. August 1886.

Für die trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte:  
**Johs. Luz, Roigerber.**

## Schwarzwald-Bezirksverein Altensteig.

Bei günstiger Witterung wird am  
**nächsten Sonntag den 8. August, nachmittags**  
zur Feier der Eröffnung des Verschönerungswegs im Hessesteich am oberen Ende der Schlucht ein

## Waldfest

stattfinden, wozu hiemit Jedermann freundlich eingeladen wird. Für Bier, Wurst und Brot ist gesorgt. Die Stadtmusik wird nach dem Mittagsgottesdienst durch die untere Stadt ziehen und das Zeichen zum Abgang auf den Festplatz geben. Geschieht dies nicht, so ist das Fest verschoben.

Der Ausschuss.

## Nagold. Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.

### Aufkauf von Zuchtvieh betreffend.

Zu Beförderung der Viehzucht, auf welche der Landwirt hauptsächlich sein Augenmerk zu richten hat, hat am 1. d. M. die Plenarversammlung beschlossen, im Monat September d. J. eine Anzahl tauglicher Farren und trächtiger Kälber in der Schweiz aufzukaufen und solche im Wege des Aufstreichs an Mitglieder des landwirtschaftl. Vereins unter noch näher festzustellenden Bedingungen zu verkaufen, worauf die Gemeindebehörden, Farrenhalter, sowie die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins überhaupt aufmerksam gemacht werden.

Ort und Zeit, sowie die Bedingungen des Verkaufs des Zuchtviehs werden seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Den 5. August 1886.

Vorstand G.üntner.

Pfalzgrafenweiler.

Das wegen ungünstiger Witterung am letzten Sonntag nicht abgehaltene

## Waldfest

findet nunmehr, verbunden mit der Produktion des hies. Niederkranses und musk. Unterhaltung einer Kapelle, kommenden **Sonntag den 8. August** auf dem Schornharder Wäsen (Straße nach Altensteig links) statt, jedoch nur bei guter Witterung. Es ladet freundlichst ein

**J. A. Stodinger,**  
zum Stern.

Altensteig.

Auf den 1. September d. J. hat ein freundliches

## Logis

zu vermieten  
Mehlhändler Wöhrer.

Simmersfeld.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen sucht in die

## Lehre

zu nehmen.  
Schlittmüller Weiser.



Auskunft erteilt: W. Niefer u. Carl Gensler & Sohn in Altensteig, J. Kallenbach in Egenhausen.

Nagold.

Fertige

## Schürze

schwarz und waschbar  
in jeder Größe  
empfiehlt billigst

**W. Kettler.**

Pfalzgrafenweiler.

## Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft aus dem

Gemeindewald Schloßberg 5:  
330 Stück Langholz mit 325,43  
Festm. und  
163 Stück Scheidholz mit 67,73  
Festm.

am Mittwoch den 11. August  
nach dem Verkauf des Staats auf  
dem Rathaus dahier.

Gemeinderat.

Altensteig.

## Photographie- und Schreib-Albums

bei **W. Niefer.**

## Bekanntmachung, das landwirtschaftliche Gauifest betreffend.

Das dritte Gauifest des X. landw. Gauverbandes, der aus den Oberämtern Calw, Nagold, Neuenbürg und Freudenstadt besteht, wird am Samstag den 18. September d. J. in Neuenbürg gefeiert werden. Bei diesem Feste, dessen Zweck es ist, die bisherigen lobenswerten Bestrebungen der Landwirte des X. Gauverbandes für Fortschritte insbesondere auf dem Gebiete der Tierzucht öffentlich anzuerkennen, sowie zur Nachahmung aufzuwecken, werden namhafte Preise im Gesamtbetrage von ca. 1500 Mk. zur Verteilung kommen; dieselben werden vom Gauausschuß demnächst im Einzelnen festgestellt und sodann in diesem Blatte bekannt gemacht werden. Zweck der heutigen Bekanntmachung ist, die Besitzer von ausgezeichneten Farren, trächtigen Kälbern und Schweinen, mit welchen sie um einen Preis konkurrieren wollen, zur vorläufigen Anmeldung

spätestens bis zum 14. August

bei dem Unterzeichneten aufzufordern, damit sofort die vorgeschriebene Vormusterung vorgenommen werden kann, die bis zum 1. Sept. vollzogen sein muß. Im allgemeinen gelten für diese Konkurrenz folgende Bestimmungen:

- 1) Die Preise werden nur für ausgezeichnete Zuchttiere vergeben, von deren Eigenschaften sich eine günstige Einwirkung auf die Verbesserung der Tierzucht erwarten läßt.  
Die Preisträger erhalten neben den Geldpreisen Diplome.
- 2) Nur Mitglieder eines der vier zum X. Gauverband gehörenden landwirtschaftlichen Vereine können sich um die ausgesetzten Preise bewerben. Nichtmitglieder werden zur Konkurrenz nur zugelassen, wenn sie bei der Anmeldung den Vereinsbeitrag für das laufende Jahr vorausbezahlen und sich für weitere drei Jahre zur Mitgliedschaft verpflichten.
- 3) Gewerbsmäßige Viehhändler sind mit Tieren, die sie nicht selbst gezüchtet haben, von der Preisbewerbung ausgeschlossen.
- 4) Niemand kann mehr als einen Preis für ein männliches und einen Preis für ein weibliches Tier derselben Rasse und Gattung erhalten.
- 5) Preisbewerber können nicht Mitglieder des Preisgerichts sein.
- 6) Sämtliche bei den einzelnen Vereinen angemeldeten Tiere, mit Ausnahme der Schweine, werden auf Kosten der Vereine einer Vormusterung unterworfen, auf deren Grund die Anmeldeformulare ausgefertigt und mit einer schuttheißenamtlichen Beglaubigung versehen werden müssen. Die Schweine werden ohne solche Formulare angemeldet.
- 7) Die vorgeschriebenen Farren müssen mit Nasenringen versehen sein.
- 8) Im Falle des Zweifels über die Trächtigkeit eines weiblichen Tieres wird der auf dasselbe fallende Preis zurückbehalten, bis der Nachweis des erfolgten Kalbens geliefert wird.
- 9) Die nicht prämierten Tiere erhalten aus den Vereinskassen eine Reisekosten-Erstattung deren Größe festzustellen den einzelnen Vereinen überlassen bleibt.

Mit der Viehausstellung soll auch eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Produkten aller Art, wofür ebenfalls Preise und Diplome gegeben werden, sowie von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und von solchen gewerblichen Erzeugnissen, welche zu der Landwirtschaft in Beziehung stehen, verbunden werden, und sind die Landwirte und Gewerbetreibende hiemit freundlichst eingeladen, bei dieser Gelegenheit ihre Erzeugnisse zur Anschauung zu bringen.  
Nagold, den 1. August 1886.

Der Vorstand des landw. Vereins:  
G.üntner.

Wichtig für

## Personen, welche ihre Stimme anstrengen.

Herrn W. S. Zidenheimer in Mainz. Ihren **rheinischen Trauben-Vorst-Gonig**\*) — von dem Sie mir wieder 3 Flaschen per Postvorschuß übersenden wollen — gebrauche schon seit Jahren mit bestem Erfolge und ist mir derselbe fast unentbehrlich geworden. Namentlich leistet mir derselbe bei Indispositionen, wie Raueheit im Halse, belegter Stimme u. wie solche die Durchführung anstrengender Rollen mit sich bringen, überaus vorzügliche Dienste. Derselbe wirkt, vor, während und nach solchen anstrengenden Rollen genommen, ungemein wohltuend auf die Sprachorgane und erhält bei guter reiner Stimme. Kolleginnen und Kollegen von mir haben dieselben Erfahrungen gemacht.  
Kassel, den 15. April 1886.

**F. Rinald, Königl. Hofchauspieler**

\*) Zu haben à Flasche 1, 1½ und 3 Mark nebst Gebr. Anu und vielen Attesten in Altensteig bei **Chr. Burghard.**

Altensteig.

## Fliegenfallen in Glas,

sowie bestes

## Fliegen-Papier

bei

**Christian Burghard.**

Reißzeuge bei **W. Niefer.**



Englische Sovereigns 20. 29—33  
Russische Imperiales 16. 68—72  
Dollars in Gold 4. 15—19  
20-Frankenstücke M. 16. 17—30